

Positionen- licht

Informationen aus der Wismarer Werkstätten GmbH

März 2020, 14. Ausgabe



Auch im „Winter“ blühen die Sommerblumen im Wendorfer Weg 3

Das Jahr 2020 hat gut begonnen

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit einem tollen Fest verabschiedeten wir in der Mehrzweckhalle Dorf Mecklenburg das alte Jahr.

Knapp 400 Gäste feierten den 20. Weihnachtsball und hatten viel Spaß. Einige Bilder vom Fest finden Sie auf den Seiten 4 und 5. Wir hatten guten Grund zum Feiern.

Viele Aufgaben, die sich aus der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes ergaben, waren erledigt. So erhielten 74 Bewohner ihre neuen Wohn- und Betreuungsverträge. Für alle Werkstattmitarbeiter waren neue Werkstattverträge vorbereitet. Viele Erklärungen werden noch notwendig sein, damit Sie die Veränderungen, die sich aus dem Gesetz ergeben, verstehen.

Selbstverständlich beantworten wir gern weiter all Ihre Fragen. Gleich zu Jahresbeginn erhielten wir Be-

such. Frau Woest wollte die Wismarer Werkstätten GmbH kennenlernen. Sie besuchte alle Einrichtungen und Dienste. Dabei lernte sie in diesen zwei Wochen unsere Leistungsfähigkeit und die vielen verschiedenen Angebote kennen.

Ihre ersten Eindrücke beschreibt Frau Woest auf den nächsten Seiten. Das neue Jahr 2020 ist nun schon gar nicht mehr so neu. Vieles hat sich bereits in den ersten Wochen verändert. Neue Kolleginnen und Kollegen haben ihre Arbeit in unserer Gesellschaft begonnen. In der Kita fühlen sich immer mehr Kinder wohl. Sie gehen gern in unsere Einrichtung, die nun schon ein halbes Jahr in Betrieb ist. Unserem AUW-Team stehen endlich angemessene Arbeitsräume zur Verfügung. Und dabei hat das Jahr 2020 doch gerade erst begonnen.

*Mit freundlichen Grüßen
Hartmut Bunge und Thilo Werfel*

KURZ & GUT

Guten Tag, ich bin Kati Woest. Ich wollte die Wismarer Werkstätten kennenlernen und schaute mich deshalb zwei Wochen um. Natürlich viel zu KURZ, um alles zu sehen.

Ich lernte interessante Menschen kennen, die für ihren Beruf brennen und gerne hier arbeiten. Das finde ich richtig GUT!

Was mir auch sofort klar wurde:

Die Angebote begleiten und unterstützen die Menschen von Geburt bis zum Rentenalter.



INHALT

S. 1	Vorwort
	KURZ & GUT
S. 2	Frühe Förderung im Blauen Wunder
S. 3	Was ist los bei den „Bunten Stiften“?
S. 4 + 5	Impressionen vom Weihnachtsball
S. 6	Mein Tag in der Astrid-Lindgren-Schule
S. 7	Abschlussstufe und Berufliche Bildung in der Lukaswiese
	Impressum
S. 8	Runde Geburtstage

Frühe Förderung im „Blauen Wunder“

Das Team der Interdisziplinären Frühförderung ist für alle Kinder bis zum Schuleintritt da, erklärt mir die Leiterin Kathi Scheuermann bei unserem Gespräch im „Blauen Wunder“ von Wismar.

So wird das klotzige Gebäude mit der blauen Fassade genannt. Doch erstmal: Was bedeutet interdisziplinär? Das heißt, dass die Kollegen mit verschiedenen Fähigkeiten die Förderung eines Kindes besprechen.

Als ich den Flur der Frühförderung betrete, herrscht eine seltsame Ruhe. Vor jeder Tür liegen Fußmatten, auf denen Hausschuhe stehen und es ist mucksmäuschenstill. „Das ist nicht immer so“, sagt Frau Scheuermann. „Die meisten Kollegen sind gerade unterwegs. Oft ist hier ganz viel Trubel.“

Die Familien kommen auf unterschiedlichen Wegen zur IFF. Mal auf Empfehlung durch den Arzt

oder durch die Kita. Oder weil die Eltern selbst Unterstützung für ihr Kind suchen.

Das Team besteht aus Ergotherapeuten, Logopäden, Physiotherapeuten und Heilpädagogen. Sie sind viel unterwegs und besuchen die Kinder im Kindergarten, bei der Tagesmutter oder zuhause.

Die meisten Familien kommen jedoch in die Räume der Frühförderung. Hier haben die Therapeuten viele Möglichkeiten: In jedem Zimmer sind große Matten oder Liegen und Spielangebote. Es gibt sogar eine kleine Holzwerkstatt, wo geschraubt und gesägt werden kann.

Einen eintönigen Alltag kennen die Kollegen der IFF nicht. Jeder Tag und jede Woche sind ganz verschieden. Frau Scheuermann erklärt, dass es die größte Herausforderung sei, den Förderplan für jedes einzelne Kind zu erstellen.

Wer kann wann und wo? Wie passt es für die Eltern und die Therapeuten? Welche Fahrwege machen Sinn? Jede Förderung ist so einzigartig wie das Kind.

Frau Scheuermann ist überzeugt, dass die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Therapeuten große Erfolge für die Kinder bringen: „Bedürfnisse verändern sich und so kann man die Förderung einfach anpassen.“



Was ist los bei den „Bunten Stiften“?

Auf den ersten Blick gar nicht als Kita zu erkennen, fügt sich der moderne Bau mit großen Fenstern in das Wismarer Stadtbild. Ich drücke die große Taste mit der Aufschrift „Türöffner“ und betrete die Kita „Bunte Stifte“.

Freundlich, aber in Eile begrüßt mich die Leiterin Tessa Borchers. Sie führt mich zu der Kita-Gruppe „Rote Stifte“ - einmal die Treppe hoch.

Frau Clausen, Frau Meyer-Hinrichs und die Kinder laden mich in ihr kleines Wohnzimmer ein. Ein gemütliches Sofa steht auf einem kuscheligen Teppich, ein halbrundes Bücherregal trennt eine Leseecke ab. Die Kinder kommen mir mit lustigen Kostümen entgegen. Die „Roten Stifte“ sind die ersten Kindergartenkinder gewesen, die im September 2019 einziehen durften.

Im Dezember kamen dann die „Grünen Stifte“ nebenan dazu. Auf dem Flur gegenüber ist es noch relativ ruhig. Zwei weitere Gruppen sollen im Laufe des Jahres eröffnet werden. Im Haus gibt es viel zu entdecken: Zwei große Bewegungsräume, mit großen Schaukeln, eine Kinderküche für gemeinsames Backen und den großen Hof. Die

Gestaltung der Außenflächen mit Spielgeräten und Pflanzen soll im Frühjahr fertig sein.

Schön zu sehen ist, dass Inklusion nicht nur bei den Kindern gelebt wird, sondern auch beim Personal. Die Hauswirtschafterin wird tatkräftig von zwei Mitarbeitern der Werkstätten unterstützt.

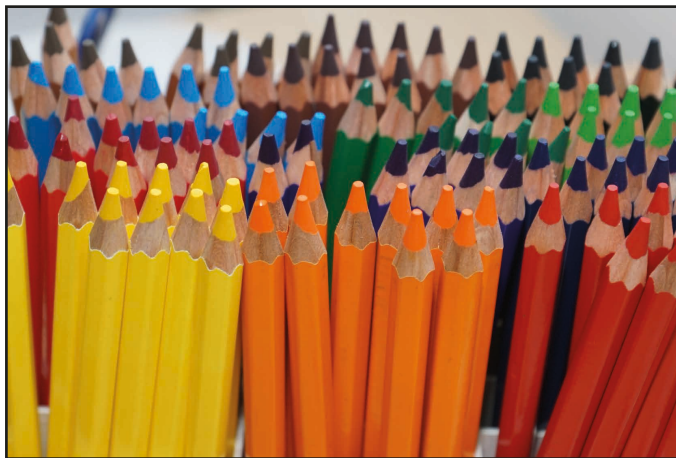
Auf das Kita-Team ist die Leiterin Frau Borchers stolz, da sich alle einbringen und mitgestalten. „Die verschiedenen Qualifikationen ergänzen sich sehr gut.“ sagt die 28-Jährige.

Logopädinnen, Sprachfachkraft, Erzieherinnen und Heilerzieherinnen arbeiten Hand in Hand. Und ja: Es sind alles Frauen. Dann erzählt sie von ihrem neus-

ten Vorhaben: Ein Therapiehund für die Kita.

„Die Eltern waren sehr offen und schenkten Vertrauen“ erzählt Frau Borchers freudig.

Doch erst muss der Welpen ausgebildet und „eingewöhnt“ werden.



Kitaleiterin Tessa Borchers







Weihnachtsball 2019 der
Wismarer Werkstätten



Mein Tag in der Astrid-Lindgren-Schule

Wie ein kleines Labyrinth kommt mir die Schule vor, als ich auf der Suche nach dem Büro der Schulleiterin Frau Wieschmann bin. Zum Glück führt mich eine hilfsbereite Schülerin zu der Tür. Eine Schule

niert, darf ich in einer Mathestunde bei Frau Mazur erfahren.

Acht Kinder sitzen in einem Klassenraum. Die Integrationshelferin Frau Duwe kümmert sich um Julian und Frau Klafft begleitet Lea im Unterricht.

Viele der Kinder arbeiten auch selbstständig. Nun ging es ums Geld: Die Schüler der vorderen Reihe hatten ein Arbeitsblatt und Geld aus Papier, mit dem sie die Beträge legen und aufschreiben mussten.

Dahinter üben drei Schülerinnen mit

mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung - was bedeutet das? An sich ist es eine Schule wie jede andere. „Sie hat die gleichen Anforderungen und Probleme wie staatliche Schulen.“, sagt Frau Wieschmann.

„Es geht nicht darum, es Kindern mit Behinderung schön zu machen. Sie müssen lernen wie alle anderen Kinder. Aber jedes Kind im eigenen Tempo.“ erklärt mir die Schulleiterin. Und wie das funktio-

Frau Klafft das Einkaufen mit 1- und 2-Euro-Stücken und Bildkarten. Julian hat echtes Geld, damit die Praxis für den Alltag geübt wird.

Die Praxis im Alltag spielt in allen Unterrichtsfächern eine große Rolle. So gehören nicht nur Mathe und Deutsch zum Stundenplan, sondern auch das gemeinsame Frühstück.

„Ein Frühstück klärt auch oft Sorgen und Nöte“, sagt Frau Wiesch-

mann. So kann man gemeinsam in den Tag starten. Beim Rundgang durch das Haus sehe ich die vielen Unterrichtsmöglichkeiten, die zur Verfügung stehen: Werkstatt, Töpferei, Bewegungs- und Entspannungsräume sowie eine eigene Küche.

Überall, wo ich hinschaue, sind fröhliche Gesichter - bei Lehrern und Schülern.

„Wir haben kluge, engagierte Kollegen mit der richtigen Grundeinstellung“, sagt Frau Wieschmann stolz. Mein Höhepunkt des Tages: das Schattentheater der Unterstufe. Die Schüler erzählen mit selbstgebastelten Figuren die Geschichte vom Gruffelo. Ich bin begeistert, wie das Konzept der Astrid-Lindgren-Schule aufgeht. Jedes Kind wird dort abholt, wo es steht.



Abschlussstufe und Berufliche Bildung in der Lukaswiese

Schule, berufliche Bildung, Werkstatt und Verwaltung - diese Bereiche „wohnen“ im Haus in der Lukaswiese.

Die großen Schüler der Abschlussklasse wechseln vom Stammhaus der Astrid-Lindgren-Schule in die Lukaswiese. Warum? Weil sie hier mehr Platz haben und auch gleich in die berufliche Bildung schnuppern können.

Nach der Schule können die Jugendlichen bei den Wismarer Werkstätten sich beruflich ori-

entieren. Sie können unter anderem zwischen Garten- und Landschaftsbau, Maschinentechnik oder Hauswirtschaft wählen.

Neben der Allgemeinbildung für den Beruf sind das Fach „Lebenspraxis“ und die „Lebenspraktische Woche“ besonders wichtig. Hierbei geht es darum, wie man seine Freizeit gestaltet oder den Haushalt und Alltag organisiert.

Bei Ausflügen lernen die Teilnehmer neue Orte kennen. Manchmal übernachten sie sogar eine Woche

woanders. Das Ziel der beruflichen Bildung ist es, dass die Teilnehmer so selbstständig wie möglich arbeiten können.

Wichtig ist hierbei die enge Begleitung und, dass die Teilnehmer sich ausprobieren. Wie ihre Arbeit aussehen könnte, sehen sie in der Werkstatt nebenan. Hier werden Aufträge für viele verschiedene Auftraggeber erledigt. Die Teilnehmer arbeiten während der Praktika mit und schauen, ob ihnen die Arbeit gefällt.



Prüfung bestanden: Stolz zeigten am 22. November 2019 die Teilnehmer der beruflichen Bildung ihre Zertifikate. Eindrucksvoll stellten sie ihr Wissen und Können an diesem Tag unter Beweis.

IMPRESSUM

Herausgeber

Wismarer Werkstätten GmbH
 Gemeinnützige Einrichtung
 für Menschen mit Behinderung
 Wendorfer Weg 24
 23966 Wismar
 Telefon: 03841 3741-441
www.wismarer-werkstaetten-gmbh.de

Verantwortlich:

H. Bunge, T. Werfel
 Texte, Fotos: Kati Woest
 Gestaltung: Nicole Hollatz

Drei runde Geburtstage gefeiert

Die Wismarer Werkstätten GmbH sind offensichtlich ein guter Ort zum Älterwerden.

Drei runde Geburtstage konnten so am 10. Februar mit einem kleinen Empfang gefeiert werden. Sabine Engel aus der Verwaltung und Vera Instinsky aus dem Sozialen

Dienst des Wendorfer Weg 24 feierten jeweils ihren 50. Geburtstag. Thilo Werfel und Hartmut Bunge, die beiden Geschäftsführer der Wismarer Werkstätten GmbH, überreichten Blumen und Glückwünsche.

Hartmut Bunge selbst feierte an diesem Tag seinen 60. Geburtstag. Seit 29 Jahren ist er Geschäftsführer der Wismarer Werkstätten GmbH.

„Jeden zweiten Atemzug seines Lebens hat Hartmut Bunge als Geschäftsführer der Wismarer Werkstätten getätigt!“, dankte Thilo Werfel.

„Er hat Entscheidendes für das geleistet, wofür die Wismarer Werk-

stätten heute wahrgenommen werden: Als verlässlicher Partner.“

Die Kollegen aus den Zweigwerkstätten Lukaswiese und Metkenberg hatten sich besondere Geschenke für Hartmut Bunge ausgedacht. Der fährt offensichtlich gerne Zug und hat nun eine Notfallausrüstung für jede Bahnfahrt. Falls Winter, Sturm und Co. für Ausfälle sorgen.

Im gebastelten Zug mit Hartmut Bunge als Lokführer sind wärmende Getränke versteckt. Den Proviant gab es als „Rucksack“ zum Tragen. Das sorgte für viel Gelächter!

